

GENUSSFÜHRUNG

Zum 100. Mal „von ellem ebbes“

„Von ellem ebbes“, die Genussführung mit Sabine Servinho-Lohmann ist beliebt. Am Wochenende gab's „ebbes Besonderes“: Es war die 100. Genussführung.

VON GEORG LINSENHANN

Die drei goldgelben Helium-Ziffern, mit denen Sabine Servinho-Lohmann aus dem MIK schwebt, könnten einen Geburtstag perfekt markieren: „Also ich bin's nicht“, stellt sie lachend fest – und hat damit die knapp 20 Personen große Gruppe schon ganz auf ihrer Seite. Als alle wissen, dass das mit dem Hunderter der Jubiläumsführung gilt, gibt es spontanen Applaus. Dann aber erst einmal einen Happen zur Historie „dieser jungen Stadt“.

Mit dem Schloss fängt alles an

Ein Häppchen also zum Schloss, das anfangs noch keine Stadt hatte, die dann aber „auf einem Babbedeckel“ als barocke Planstadt skizziert wurde, von einem gewissen Donato Giuseppe Frisoni, der sich ab 1709 ans Werk machte. Weshalb die von Ost nach West führenden Straßen breiter wurden als jene von Süd nach Nord? Der Ludwigsburger mit Vornamen Adolf, mit schlanken 86 Jahren der Jüngste in der Gruppe, weiß das als Einziger: „Damit der vorwiegend aus Westen kommenden Wind besser durchpusten kann.“

In der Beginnerstraße der Stadt haben auch die Genussführungen ihren Anfang genommen, in der Eberhardstraße 10, bei Aromakost. Zur Feier des Tages reicht Inhaberin Birgitt Mockler „etwas Prickelndes“, einen kühlen Vinho Verde. Abstand, wie bei der Premiere im elenden Corona-Jahr 2021, ist nun passé. Weiter nun, wozu Mockler noch schnell mit auf den Weg gibt: „Ihr müsst sie hochleben lassen, immer wieder!“

Das verruchte Viertel

Vorbei an Joseph Süß Oppenheimers Haus, dem einzigen in der Stadt, in dem verbotene Brett- und Würfelspiele erlaubt waren, was dem Quartier das Attribut „verruht“ einbrachte. Schnell weg aus diesem verruchten Viertel und rauf auf die



Stadtführerin Sabine Servinho-Lohmann macht mit der „Von ellem ebbes“-Führung auch Station im Mikoto.

Foto: Christiana Kunz

Fassung des Marktbrunnens, von wo die Hunderter-Ziffern über den Marktständen entschweben und hoch oben im Westwind schaukeln. In den Beifall mischen sich auch Marktbesucher ein, denn Sabine Servinho-Lohmann ist als Führerin „eine stadtbekannte Person“.

Fixe Station der Genussstouren ist das Käsehaus Haas, wo Junior Moritz Haas spannende Käse-Geschichten offeriert, dann aber einen zwischen Gaumen und Zunge zerschmelzenden Stifiser Bergkäse serviert, und nach einer Durchspülung mit einem trockenen Cidre einen würzigen Bregenzer Bergkäse. Servinho-Lohmann legt Ausführungen zur Historie der markanten Amtshäuser bei, zur atypischen Situierung des Rathauses wie auch zur Stadtkirche.

Kirche ohne Kirchturm

Für deren Eröffnung vor 300 Jahren aber hatte Herzog Eberhard Ludwig, der eine nachträgliche Aufstockung der Türme be-

gehrte, keine Zeit, weshalb die Glocken zunächst zu ebener Erde geschlagen werden mussten.

Mit der Filmakademie schlägt Servinho-Lohmann eine Brücke in die Gegenwart und gibt auch einen Happen geräumlichen städtebaulichen Denkens mit, wenn sie die abstrahierte Flügelform des Baukörpers mit jener des Forums verbindet.

Längst werden der Jubiläumsführerin Kränze geflochten: „Sie hat so eine offene, herzliche Art und schafft eine gute Atmosphäre“, bescheinigt Britta aus Nürnberg, mit 27 „das Küken“ in der Gruppe. Ihr Ludwigsburger Freund Joel, Bierbrauer von Beruf, hatte schon einige Stadtführungen mitgemacht und nun doch „wieder Neues erfahren“. Adolf wiederum mag auch „kulinarische Entdeckungen“, wäre aber „allein dafür nicht mitgegangen“. Die Sache mit dem verruchten Viertel etwa war ihm neu. Der Ingenieur Georgios findet die Führung „witzig und voller Seele

und Leidenschaft“. Und dazu passen „das Engagement und die Freude, mit der die Geschäfte das mittragen“. Ingrid aus Benning lobt, „dass sie spricht, wie ihr der Schnabel gewachsen ist, einfach authentisch und unverstellt“.

Das gab's kulinarisch

Wahrlich „ebbes von ellem“ gibt es am schön gedeckten Tisch bei Mikoto, leckere Kartoffelsuppe mit Trüffelöl und Kartoffelstroh bei Il Boccone, einen Eis- und Beerenbecher bei Andrea Lange, als I-Tüpfelchen dann einen Espresso samt Kaffee-Seminar im Caffè Pilu: Mille grazie! „Schön, dass Ludwigsburg so etwas zu bieten hat!“, finalisieren Christina und Martina aus Waldenbuch. Auch das ist Musik in den Ohren von Sabine Servinho-Lohmann: „Dieser Hunderter war auch für mich ein Geschenk“, und sie versichert: „Ich mache weiter, denn ich liebe diese Stadt. Und mir schmeckt's. Am besten mag ich von ellem ebbes.“